

erzählt, die Sache in einer sehr humoristischen Weise aufgeführt. Ein Schüler der zweiten Klasse der Stadtschule zu Wittenburg, der zur praktischen Übung eine Besichtigung als Aufsatz erhielt, hatte nämlich nach seiner eigenen Vorlesung seinen Bestellungen mit der oben angegebenen Adresse und fingierten Unterschrift auf dem Schultische verloren. Dieser Brief wurde nun von einem Unbekannten auf der Straße gefunden und in den Postkasten befördert, worauf dann die Nähmaschine die übrigens inzwischen wieder in Berlin eingetroffen ist, ihre Reise nach Wittenburg antrat.

Der Lokomotivführer als Lebensretter. Aus Wien schreibt man: Es war eine Helventhat im schönsten Sinne des Wortes, die der Lokomotivführer Julius Zinobor vor Kurzem vollführt hat. Der Mann befährt die Lokalbahnstrecke, die durch die herrliche Gegend des Kampthales geht. Zwischen den Stationen Schönberg und Markt fuhr der Zug mit ziemlicher Schnelligkeit dahin, als aus der Gegend des Flusses Silbersee an das Ohr des Lokomotivführers Schlägen. Er schaute nach der Richtung, woher die gellenden Rufe kamen, und bemerkte zu seinem Schrecken ein junges Mädchen, das im Gise eingebrochen, sich mit dem Aufgebote aller Kräfte auf der Oberfläche zu erhalten suchte. Da es die Lokomotive heranbrausen sah, hob es die Hände in die Höhe, um sich dem Maschinenführer bemerkbar zu machen. Dieser war rasch entschlossen. Mit einem Ruck brachte er die Lokomotive zum Stehen, sprang herab und eilte gegen den Fluß. Selbst in Gefahr einzubringen, schritt er vorwärts und ohne sein eigenes Leben zu achten, rettete er das arme Kind. Er trug es in einen Wagon und setzte die Fahrt fort, indem die wenigen Passagiere und die Konduktoren sich damit befahnten, das halb erstarrete Wesen zu erwärmen. In Markt wurde es unwirklich und ärztlicher Pflege übergeben. Dem braven Lokomotivführer wurde, wie das „N. W. G.“ berichtet, für seine That die Lebensrettungs-Lohn in Betrage von 26 fl. 25 kr. zurkannt und durch die Stadtbehörde ausbezahlt.

Die hungarigen Gratulanten. Höchst gab es im Hause eines bekannten Wiener Fabrikanten. Das Brautpaar, dessen Angehörige, die Freunde und Bekannten waren zur Trauung gefahren. Inzwischen versammelten sich im Hause des Brautvaters eine Anzahl Angehöriger des Geschäfts: einige junge Kompagnisten und sämtliche Arbeiter, Arbeiterinnen und sonstige Bedienstete, um der Braut nach ihrer Heimkehr zu gratulieren. Die Leute warteten in einem Salon, in dem ein reich besetztes Buffet hergerichtet war. Für die meisten von ihnen war die Stunde des Mittagmahls längst vorüber und sie hatten sie, mit ihren Vorkostungen versehen, befristigt, verstreichen lassen, ohne etwas gegessen zu haben. Der Hunger meldete sich, die Ansicht, daß der stets leuchtende und freigelegte Tisch das Buffet eigens für sie errichtet sei, gewann die Oberhand, und so begannen denn erst einzelne junge Arbeiterinnen von den Ledernissen zu nagen und den Anderen so lange mit gutem Beispiele voranzugehen, bis schließlich die ganze Schaar einen fröhlichen Schmaus anhub und das Buffet in nicht so langer Zeit förmlich ausplünderte. Endlich kam das Brautpaar heim, nahm die Glückwünsche der Herren entgegen und verabschiedete sie in freundlicher Weise. Und nun wollte der Brautvater Befehl geben, daß man die eigentlichen Hochzeitsgäste in den Salon führe, damit ihnen eine Stärkung zu teil werde. Sein prüfender Blick glitt über das Buffet

und — entdeckte sofort die Verwüstung, die dort stattgefunden. Wie sie entstanden, war bald klar. Aber der Mann verlor den Kopf nicht. Während man die Gäste noch eine Weile fernhielt, wurde durch den Fernsprecher nachgehört. Ueberall schon schnell war der gelichete Jammer ergänzt und die immerhin peinliche Verlegenheit beendet. Der Fabrikant aber beschloß in diesem kritischen Augenblick, bei der Hochzeit seiner „nächsten“ Tochter — er hat deren mehrere — zwei Buffets aufstellen zu lassen: das eine für seine Gäste, das andere für — seine Leute.

Er will sich selbst stellen. Der „Fr. Mähler“ berichtet von folgendem Schicksal: Michel (ein bekannter, oftmals bestraffter Landstreicher und Dieb) kam vor mehreren Wochen per Schub, aber ohne polizeiliche Begleitung, mit der Bahn nach Ghr. Der Zufall wollte, daß bei Anfrucht des betreffenden Zuges kein Kantonspolizist da war. Darob geriet der Schwachsinnige Michel in die Verlegenheit. Was machen? In seiner Gutmütigkeit erklärte sich Michel bereit, allein das Polizeibureau aufzusuchen, wo er eben bei Zeiten erscheinen müsse, wenn er die übliche Maßregel erhalten wolle, später gäbe es nichts und er habe Hunger und keinen Grund, auszureisen. Nur müsse der Schaffner für die richtige Ablieferung seines Bündels und der Schriften bald sorgen. Das Paket kam aber vor Michel am Bestimmungsort an. Michel läßt bis heute auf sich warten und hat sein Paket auch nicht eingeliefert.

Landwirtschaftliches.

Ueber die desinifizierende Waschung der Haustiere als vorbeugendes Mittel gegen Seuchenansteckung erstattete nach der Zeitschrift „d. prakt. Landw.“ der Kreisarzt Dr. S. in Brunsberg kürzlich der Landwirtschaftskammer der Provinz Preußen ein Referat, welches zu dem Antrag an den Reichsanwalt führte, daß derartige Waschungen im Falle der Seuchengefahr polizeilich angeordnet und entsprechende Beschränkungen, betreffend Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung von Tierseuchen bekannt gegeben werden sollen. Der Referent geht davon aus, daß alle gegen die Verbreitung der Tierseuchen erlassenen Schutzmaßregeln sich als unzureichend erweisen müssen, so lange nicht auch eine Desinfektion der Tiere selbst, insbesondere von deren gifthaltenden Haarkleidung, stattfindet. Jede Seuche wird durch eine Bakterienart hervorgerufen. Dieser Infektionsstoff wird immer auch durch die Haut mit dem Schweiß und sonstigen Sekreten ausgeschieden, bleibt im Wollhaare, den Haaren und im Gefieder des Hausgeflügels hängen und bildet dort, solange er nicht durch eine ordnungsmäßige Waschung entfernt ist, eine dauernde Quelle der Ansteckung. Hiergegen vermag die Desinfektion der Wollwolle, des Gefieders und der Haut etc. oder auch die Quarantäne allein durchaus keinen Schutz zu gewähren; denn Tiere, welchen das Contagium in den Haaren oder Federn anhaftet, können noch nach langer Zeit immer wieder Seuchen auf gesundes Vieh übertragen. Eine wirkliche Vorbeuge der Ansteckung bietet im Verein mit den anderen, gegen Seuchenerweiterung bereits vorgeschriebenen Maßnahmen nur die desinifizierende Waschung der Haustiere. Hierzu wird Wasser, welchem zwei Prozent Creolin, Lyolol oder Naphthol beigemischt ist, verwendet und es wird der ganze Körper des Tieres einmal oder zweimal mit der Lösung abgewaschen. Die Waschungen haben sich bereits bei einem Seuchenaus-

brüche gut bewährt, indem durch ihre Anwendung eine Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche trotz des regen Viehhandels verhindert worden ist.

Gestorben.

den 10. Jan.: Julius Springer, Gemeinderat, ref. Stadtpfarrer, 67 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, 12. Januar, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. den 10. Jan.: Friedrich Kern, Sohn des J. Gottlob Kern, Webermeisters, 17 1/2 Jahre alt. Beerdigung nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Emil Giller, A. Widmann, Hofbäder. M. Wörz, Famulus. — Karl Dann- ecker, Kirchheim u. L. J. Schweifer, Bäckermeister, Gemmrigheim. V. Böckler, Cannstatt. Emil Egel, Kaufmann, Großschafheim. J. Schmuuder, Oberzugemeister a. D., Stuttgart-Ludwigsburg. J. Göß, Schriftfeger, Ellwangen. J. A. Weinmann, Metzger und Wirt, Kocherthürn.

Unwünschliches Wetter am Dienstag, 12. Jan. Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt größtentheils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Charleroi, 11. Jan. Die hier zusammengetretenen Bergarbeiter haben den Vorstoß eines allgemeinen Ausstandes der belgischen Bergarbeiter mit 26 gegen 26 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Madrid, 11. Jan. Die „Epoca“ bestätigt offiziell das Gerücht, daß Maximo Gomez dem kubanischen Komitee in New-York erklärt habe, unter den kubaanischen herrliche Demoralisation. Der Krieg könne aus Mangel an den Elementen dafür nicht fortgesetzt werden. Das Gerücht, daß Maximo Gomez sich unterwerfen wolle, tritt bestimmter auf.

Savilla, 11. Jan. Das Anwachsen des Quabaquirit läßt nach; von den Uferböden werden jedoch große durch das Hochwasser angerichtete Verberungen gemeldet. Auch die Ueberfluthung in der Provinz Toledo nimmt ab.

London, 11. Jan. Die Königin hat 500 Lire zu dem Hilfsfond gegen die Hungersnot in Indien beigeleuert.

London, 11. Jan. Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom 9. ds.: In ganz Natal herrscht Erregung gegen die Handlung indischer Arbeiter. Die Einwohner von Durban rühten sich, die Handlung solcher aus 2 auf der dortigen Meeresküste liegenden Schiffe zu verhindern und wachten die ganze Nacht darüber, heute gestreuten sie sich zum Teil. Es verlaute, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die Schiffe nach der Delagoabaai zu senden. — Daselbst meldet aus D. e. s. v. vom 10. ds.: Im Frühjahr wird wiederum eine russische Expedition nach Alaska gehen.

Blymouth, 11. Jan. Gestern ist wiederum ein Soldat an Bord des Dampfers „Asia“ an Cholera gestorben.

Bombay, 11. Jan. Reuter meldet: Die Pest breitet sich immer mehr aus. In Karachi kamen 52 Erkrankungen mit tödlichem Ausgang vor. Seit Freitag sind insgesamt 220 Erkrankungen angemeldet, davon 214 tödlich.

Kairo, 11. Jan. Reuter meldet: Der Gesundheitszustand in Ägypten ist vorzüglich. Seit September kam kein Cholerafall vor.

auf sie zu und strecke ihr die Hand entgegen. „Miebei, armes Dirndl, grüß' bi Gott!“ rief er mit einem solchen Ausdruck schmerzlicher Teilnahme, daß alle Umstehenden erkannten, wie lieb sie ihm war. Sie blickte auf und errödete tief, doch sah sie ihn mit einem so traurigen Blick an, als sei sie mehr erschrocken als erfreut über diese offene Teilnahme, die ihr Geheimnis verraten mußte. Wohl richtete sie ihm die Hand, sog sie dann aber kopfschüttelnd zurück, indem sie leise flüsterte: „Sei froh, Leonhard, i bit' bi!“ Das trat er in ein Bornort, den er nicht verdient hatte. Nach trat er zurück, als der kleine Zug sich in Bewegung setzte.

Nabe bei den herzoglichen Schlossgärten liegt der Friedhof von Tegernsee, ein wunderbar schönes Plätzchen, eingebettet zwischen aufsteigenden Bergen, überschattet von alten Bäumen und an sich ein sorgsam gepflegter, blumenreicher, von schönen Denkmälern schmückter Garten. Die Statue der Germania am Kriegerdenkmal hält an der äußeren Mauer gleichsam die Wacht; eine Treppe führt hinauf zum Portal. Wie im Traume folgte Leonhard, indem er sich an die Leisten des Trauergeländes anlehnte. Nach der kurzen Mebe des Geistlichen warf auch er die üblichen drei Schläufe voll Erde auf den in der Gruft gesenkten Sarg. Als aber Miebei sich schlüpfend in die Arme ihrer Begleiterin warf, branneten ihm die Thränen in den Augen, die unverwandt an dem Mädchen hingen, und doch rührte sie sich nicht vom Fleck. Als sie aber am offenen Grabe niederkniete, da hielt ihn nichts mehr zurück. Er kniete neben ihr mit anhänglich gestellten Händen. Sie zuckte zusammen und verschüttete das Gesicht mit dem Tuche, er aber legte die Hand auf ihre Schulter und flüsterte: „Sei getrost, Miebei, i halt' zu dir, io wahr mir Gott helfe!“

Jetzt sah sie auf zu ihm. „Leonhard“, sprach sie leise, „i dan' dir von Herzen, daß io zu guat bist, aber sei froh, es kann u darf ja net sein, den'k' doch an dein Wata! Der' für mi!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachen an, der vom anderen Ufer gekommen war. In demselben sah der junge Harmonikaspieler Franzl, der, ausstehend, ihm lebhaft winkte, als habe er ihm etwas mitzuteilen.

„Grüß Gott, Leonhard“, rief er ihm entgegen, „wohlt' doch, daß dem Miebei sei Mutter tot is? Das arm' Dirndl is ganz außer sich, und doch schick's dir a Gruß und laßt dir sagen, es wär nu ganz verslassen!“

„Wie?“ rief Leonhard erregt, „das Miebei hält' zu mir geschickt und i woach es nit? Wann is's gemösch' und warum bist du nit zu mir kommen, es mir zu sagen?“

„I komm' nit, Leonhard, aber i hab's dir doch sag'n lassen getren in der Früh durch an Bus von Brüben, der hot bi nit troffen und hat's dein Wata ausgegicht.“

„Und der hat mir nig g'lagt!“ rief Leonhard außer sich. „Aber's hilt' ihm all niz, gleich fahr i'nüber.“

„Miebei nur glei hier, Leonhard, das Miebei laßt bi bitten. Schau, da kommen's schon mit a Sarg über'n See; jetzt fahren's ab. Mach's wie i und geh mit der Leich.“

Er hatte Recht. Brüben am westlichen Seeufer war der kleine Leichenzug bereits angekommen. Leonhards scharfes Auge erkannte trotz der Entfernung, wie der dunkle Sarg ins Boot gehoben wurde. Zwei andere Boote füllten sich ebenfalls schnell und folgten dann dem ersten Boote. Leise tönte ein Sterbesied über die Wellen, indem die Schiffe hinter einander quer über den See dem Tegernseer Ufer aufsteuerten. In heftiger Erregung ermarkete Leonhard den ersten Zug; bald erkannte er auch mehrere weibliche Gestalten, und als sie sich langsam näherten, Miebei unter denselben.

Als das erste Boot anlegte und der mit Blumen geschmückte Sarg behutsam hinaus gehoben wurde, die übrigen Begleiter aussteigend waren und sich zum kleinen Zuge reichten, als er Miebei, auf den Arm einer Verwandten gelehrt, hink und mit geklemmten Händen, in schlichter Trauerkleidung, aus Ufer treten ließ, da wachte er sich nicht mehr zu beherzigen, er eilte

Das Miede vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von R. Grundschüttel. (Fortsetzung.)

III.

Der Herbst war gekommen und hatte das Laub der Wälder weit gefährt, nur die Tannen behielten ihr dunkles Kleid. Nebel verüllten oft die Berge oder zogen, in dunkle Wälder zusammengedrückt, über den See. Das Vieh wurde von den Almen herabgetrieben, um in den Ställen im Tale wärmeres Quartier zu finden. Weit hin vernahm man das Klären der Fußglocken und Glocklein in tiefen und hellen Tönen; voran ging Holz der große Bulle, die Hörner mit einem Blumenkranz und flatternden Bändern geschmückt, alle anderen Kühe und jungen Kalben waren gleichfalls geschmückt mit Laub und Blumen, als ginge es zu einem fröhlichen Feste; selbst der Hütterbus und die Semm trugen Blumen am Hut wie am Steden. Und doch lag etwas Wehmütiges in dem ganzen so heiter aussehenden Aufzug, weil er an den nahen Winter mahnte.

Doppelt schon erschienen dann aber die selten klaren Herbsttage, in denen der Altwiesersee seine feinen Fäden spann und im Sonnenlicht glänzen ließ. An einem solchen Tage stieg Leonhard wieder einmal nach dem Dorfe hinab, das er seit mehreren Tagen gemieden hatte. Der Herbst hatte nach monate Arbeit draußen in Feld und Wald gebracht, von der er vollaus in Anspruch genommen war. Da klang ihm das Geläut der Wäden von der Altwieser entgegen, das man um diese Zeit nicht gewohnt war. — „Warum läutet's denn jetzt?“ fragte er behermet. „38 vielleicht jemand gestorben?“

„Io woacht denn nit, es is io das Büngelödel, (Totenglocke)“, antwortete man ihm. „A Wittib in Wiesle is g'horben und wird heim' begraben.“

„A Wittib in Wiesle?“ wiederholte Leonhard erschrocken, „dabon woacht i niz.“ Eine bange Ahnung überkam ihn, und rasch schlug er den Weg nach der Post und der Schifflande ein. Eben legte dort ein

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 7.

Mittwoch den 13. Januar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags, Preis vierteljährlich mit Anhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezirk 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben durch den Postbezirk 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgelder betragen für die einjährige Zeit oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden hiebei beauftragt, die in ihren Gemeinden aufgestellten Pflieger mit öffentlichen Vermögensverwaltungen auf die im Justizministerialamtsblatt vom 31. Dez. 1896 Nr. 12 enthaltene Verfügung, betreffend die Umwandlung der 4/10igen württembergischen Staatsanleihen aus den Jahren 1875 bis 1887 in eine 3 1/2prozentige Schuld, nach dem Inhalt auf den Abzug 2 dieser Verfügungen, hinzuweisen.

Oberamtsrichter Gumbach.

Den 11. Januar 1897.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausgabe von 3 Pfennig-Marken des amtlichen Bezirks-Verkehrs. Infolge Entsalbung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 30. Oktober v. J. sind Freimarken des amtlichen Bezirksverkehrs zu 3 Pf. erstellt worden, welche von jetzt an auszugeben werden. Dies wird den Gemeinde- und Körperschaftsbehörden zur Kenntnis gebracht.

K. Oberamt. Kälber.

An die Schultheißenämter.

Nach einer Mitteilung des Bezirksgeometers sind die Güterbuch-Protokolle, welche gemäß § 10 der Min.-Verf. vom 1. August 1894, betr. die Erhaltung u. Fortführung der Flurkarten und Primärkataster, Regl. S. 233, alljährlich auf den letzten Dezember abzuschließen und unmittelbar nach dem Abschluß an den Fortführungsbeamten einzulegen sind, bei letzterem aus einer Reihe von Gemeinden noch nicht eingetroffen. Die betreffenden Schultheißenämter werden daher veranlaßt, für umgehende Entsendung der Protokolle an den Bezirksgeometer Sorge zu tragen.

K. Oberamt. Kälber.

Königl. Ortschaftsinspektorate

wollen bis 20. Januar berichten, in welchen Schulen der Turnunterricht überhaupt oder zur Zeit unterbrocht.

K. Bezirksinspektorat. Paetz.

Maul- und Klauenseuche.

In Unterweischach ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

K. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Gaiddorf.

Nach einer Mitteilung des K. Oberamts Gaiddorf besteht das Verbot der Viehbesuche in den dortigen Gemeinden des Bezirkes Gaiddorf wieder gehoben worden.

K. Oberamt. Frommelt, Amtm.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten. Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen reichhaltigen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumknecht und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgelegt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Pflanze, sowie ein Veredlungsmeißel, ein Sortenmesser und eine Baumzange anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 — 125 M. betragen.

Unentgeltlichen Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Die Zulassung zum Kurs sind: zurückgelegtes fleischweiches Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädicat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gehende um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an „das Secretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahmebedingungen sind beizulegen:

1) ein Geburtszeugnis, 2) ein Schulzeugnis, 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht, 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, inwieweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird, 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädicatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezügliche dienliche Persönlichkeiten, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen, 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschähen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beizustimmen und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zulassung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Gemeindebehörden werden auf diese Gelegenheit zur Veranlassung von Gemeindebaumwärtinnen besonders aufmerksam gemacht, mit dem Erlauben, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurses zu veranlassen.

v. Dm.

Nadelholz-Stangen-Verkäufe.

Am Freitag den 22. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Rathaus zu Gaiddorf aus nachbenannten Arealen: 1) Gaiddorf: Aus den Distrikten I Frankenklinge Abt. 2, II Rißbühl Abt. 2, III Hundshof Abt. 4, V Flammloch Abt. 13, VI Raitelsberg Abt. 12, VII Brühl Abt. 25, Engelhöferweg: Bauhangen I. bis III. Cl. 215 St., Spangangen I. und II. Cl. 650 St., III. Cl. 365 St., Spangangen I. Cl. 1255 St., II. Cl. 1185 St., III. Cl. 115 St., IV. Cl. 1080, V. Cl. 595 St. 2) Schwend: Aus den Distrikten Wimbach Abt. Weigerstade u. Kellersreute; Solgenol Abt. Gerst; Dietersberg Abt. Dorrersbrunnen; Seilwald Abt. See; Ehersberg Abt. Gengstberg, Gungspannen und Holzhof; Königshühl: Bauhangen I. — III. Cl. 470 St., Spangangen I. und II. Cl. 725 St., III. und IV. Cl. 925 St., Spangangen I. Cl. 1815 St., II. Cl. 1865 St., III. Cl. 70 St., IV. u. V. Cl. 1505 St. 3) Sulzbach: Aus dem Distrikt Rothwald Abt. Langtrieb; Wegstetterwald Abt. Brandbald; Grünigerwald Abt. Gschwandwald und Indenwald; Bauhangen I. und II. Cl. 825 St., Spangangen I. bis III. Cl. 1250 St., Spangangen I. und II. Cl. 1105 St., IV. und V. Cl. 1620 St.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar, vormittags 9 Uhr in der Krone in Hornbach aus den Stadtwaldungen Hornersberg Abt. 11; Hornberg Abt. 3 und 5, Rutenbühl Abt. 8 und 11 und Bruch Abt. 3: Am: 7 buchene Scheiter, 26 dto. Prügel und Anbruch, 2 birchene Prügel, 6 asene Scheiter und Anbruch, 271 Nadelholzprügel und Anbruch.

Vollmachten in Teilungs-, Konturs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Ströb.

V a c a n z.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wollen die Alten für die Bezirkskrankpflegeversicherung pro 1896, nämlich

- die beiden Mitglieder des Ausschusses,
- das Tagbuch,
- die An- und Abmeldungen und
- die Gebührenberechnung

längstens bis 18. d. M. einleiten. Denselben ist zur Prüfung der Gebührenberechnung beizuschließen:

- 1) Das Tagbuch der Ortsbehörde pro 1896,
- 2) das Verzeichnis über die ausgestellten Quittungstypen pro 1896,
- 3) das gewerbliche und landwirtschaftliche Unfall-Verzeichnis.

Die Gebührensätze sind dieselben wie pro 1895 und wird hinsichtlich der Berechnung auf die Bestimmungen in Punkt V Ziff. 1 b Abs. 1 und Ziff. 3 Abs. 1 des Minist.-Erlasses vom 26. Septbr. 1890, Amtsblatt S. 271 ff. verwiesen.

Ingleich wird bezüglich der Anweisungen zur Krankenbehandlung unserer Kassensmitglieder (für außer- oder innerhalb des Krankenhauses) darauf aufmerksam gemacht, daß diese Anweisungen gleich in das ausgefüllte Krankenbuch (Krankenunterstützungskontrolle-Registrier) einzutragen sind und die Krankmeldung auf den Anweisungen selbst anzugeben ist.

Wenn ein erkranktes Kassensmitglied zuerst außerhalb des Krankenhauses ärztlich behandelt, später aber seine Einweisung in's Krankenhaus nötig wird, so ist auf der Anmeldung für die Krankenhausbehandlung stets anzugeben, wie viele Tage für die Kur außerhalb des Krankenhauses in Anrechnung zu bringen sind.

Den 12. Januar 1897.
Verwaltung der Bezirkskrankpflege-Versicherung.
Vorsitzender: Stadtschultheiß G o f f.
Hauptkassier: Oberamtspfleger F u r c h.

Revier Löwenstein.

Auk- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. d. Mts., mittags 11 Uhr beginnend, werden im „Dirsch“ zu Leimersbach aus den fürstlichen Waldabteilungen: Hammerberg, Hammerschmiede, Zantenwald und Gehren öffentlich versteigert:

11 Eichen (4,25 Fm.), 2 Buchen (0,44 Fm.), 100 Fichten (38,12 Fm.), 9 Weisplanen (4,04 Fm.), 23 Föhren (7,34 Fm.), 376 St. Derbhangen, 2410 St. Hopfenhangen I., II., III. u. IV. Cl., 450 St. Nehenstiele, 46 Hm. Föhren, 4 Fichten-Schäfte und Prügelholz und 57 Lose gemischtes Nadelholzschlag.

Löwenstein, am 11. Januar 1897.
 Fürstliches Revieramt.
 A. D r i n g, Oberförster.

Leutenbach M. Waiblingen.

grünes buchenes Brennholz.

Der hiesige Darlehensverein bedarf für seine Mitglieder ca. 110 Hm. Offerte auf die Lieferung wollen innerhalb 14 Tagen je gelondert für Scheiter und Prügel, franco Station Wimmenden, an den Untergeländern eingehandt werden.
 Den 8. Januar 1897
 Vorstand
 Schultheiß M u n z

Wimmenden.

Kühe & Kalbins

Wir haben in unseren Stallungen hier fortwährend eine schöne Auswahl zum Verkauf stehen und laden Liebhaber, welche kaufen oder tauschen wollen, zu deren Besichtigung freundlich ein.

Thalheimer & Stern.
 NB. Die Viehbestände der Stadt Wimmenden sind suchendfrei.

Stegmühle Großspach.
 Eine schöne großsträdige **Kalbhel**, zwischen einer ersten und zweiten die Wahl, hat zu verkaufen
 Fr. Trefz.

Stämpelbach.
 Eine großsträdige **Kalbhel** verkauft
 Jakob Baumann.

Zell. Eine trädige, hornlose Geise verkauft
 Ulrich.

16 Paar Tauben verkauft
 Koller, Staigacker.

Prima Weischhorn Weischhornmehl
 in gelundert, geruchsfreier Ware liefert billigst
 Wihl, Wolf, Kunstmühle.

Stegmühle Großspach.
Weischhorn u. Weischhornmehl
 in sehr schöner, geruchsfreier Ware empfiehlt
 Fr. Trefz.

Geld-Antrag.
 Anfang März sind gegen gute Pfandfischerheit 2500 M. auszuliehen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Geld-Antrag.
 1600 M. Privatgeld sind gegen geistliche Sicherheit bis Lichtmeß auszuliehen von Schloffer Deuschle.

Die Gewinne
 der Heidenheimer Geldlotterie kommen am 21. Januar zur Entscheidung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lose 20 M., Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
 J. Schweikert, Stuttgart.
 In Vacation bei Friseur Gitz, in Sulzbach bei Herrn Wintermantel.

Ein ordentlicher Rockknecht
 kann sofort eintreten bei
 Koller, Staigacker.

Zugelaufen
 ist mir ein rot und weißer Salzhund mit ledernem Zugband und kann gegen Ertrag der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgelobt werden bei
 Albert Hegert in Spiegelberg.

Aushang-Plakate

betr. Anmeldung in die Militärstammrolle
 empfiehlt die
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Beamten-Cautions-Darleh-Casse

Unter staatlich concessioniertes Institut gewährt Cautions-Darlehen mit oder ohne Amortisation an öffentliche und Privatbeamte. Eine Lebensversicherung oder Bürgschaft wird nicht verlangt. Näheres kostenfrei durch die Direktion
Berlin NW., Dorotheenstr. 42.

V a c a n z.
 Neben meinem in allen gangbaren Sorten lagernden Leder empfehle

zu gef. Abnahme.
Schäfte
Gotthilf Breuninger,
 Gerberei u. Lederhandlung.

Laden-Gesuch.
 In guter Geschäftslage wird sofort oder p. 15. Februar ein Laden mit schönen Schaufenstern zu mieten gesucht. Offerte unter E. H. 200 befördert Rudolf Mosse, Göppingen.

Die rühmlichst bekannte in allen Orten eingeführte Firma M. Ja cobson, Berlin, Linienstraße 126, nahe der Gr. Friedrichstraße, berüchtigt durch langjährige Lieferungen für Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamtenvereine, verleiht die neue hochwärmige Familien-Nähmaschine „Krone“ für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlusslöcher für M. 50, 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie, Handmaschinen, sowie Hand- und Fußmaschinen, schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Privatgelehrte und können fast überall besichtigt werden. Katalog und Anerkennungs schreiben kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehmen unbezahlt auf meine Kosten und Gefahr zurück. Militär-Pneumatik-Fahrräder für Herren M. 175 an. Damenräder, vorzüglich M. 200. 1 Jahr Garantie. Bei Entnahmen von mehreren Stückern Rabatt. Zeugnis.

mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.
Fr. Stroß, Buchdruckerei.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons
 sind das wirksamste Mittel gegen **Süften, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in Vacation bei Apoth. Conradt, Apoth. Moser, in Murrhardt bei Apoth. E. Riegel, S.

Heidenheimer-Lose
 à M. 2. I. Hauptgewinn M. 85 000 empfiehlt und versendet
E. Mayer b. Rathaus.

Ein jungerer **Bäcker** kann sofort eintreten bei
 Kurz, Feinbäckerei.

Ein 13-14 Jahre altes **Laufmädchen** aus ordentlicher Familie gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 15 oder 16 Jahren wird auf Lichtmeß gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Vacnanger Wochenmarkt. Viktualien-Preise
 vom 13. Januar 1897.

500 Gramm Butter, jaure 75-85 Pf.
 „ „ süße 12-13 „
 2 Stück Eier „ 12-13 „
 1 Hahn (Durchschnittspreis) „ 90 „
 1 Gans „ 3 10 „
 1 Ente „ 1 30 „
 1 Henne „ 1 80 „
 1 Taube 42-68 „
 Käuferschweine, pr. Paar 18-25 „
 Milchschweine „ 25 „
 1 Kilo weißes Brot „ 40 „
 2 Kilo schwarzes Brot „ 40 „
 500 Gramm Rindfleisch „ 60 „
 „ „ Kalbfleisch „ 60 „
 „ „ Schweinefleisch „ 60 „
 „ „ Kuhfleisch „ 50 „
 „ „ Schweinehälften 65-70 „

Wohnung zu vermieten.
 Eine freundliche Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Ofen mit Glasfenster-Abschluss, Keller, Büchse, Hofgremise habe bis 1. April zu vermieten.
 Wihl, Brekle unt. An.

Eine Wohnung
 von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Februar zu vermieten
 Sorg im Engel.

Eine Wohnung
 samt Zubehör hat sogleich oder bis 1. Febr. zu vermieten
 Kurz beim Adler.

Gesucht
 eine Wohnung mit 3-4 Zimmer für eine kleinere Familie. Auskunft von wem? giebt
 die Exped. ds. Bl.

Strickmaschine
 Eine guterhaltene
 ist zu verkaufen. Zu erfragen
 Karlsstraße 15.

Frachtbriefe
 vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

Deutsch-Conservativer Verein.
 Freitag, 15. Jan. im Lokal
 Jahresfeierlichkeiten erwartet
 Der Ausschuss.

Post.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Untern Apotheke des Herrn A. Conradt.
Haupt-Depot: Vocke & Hinderer, Herbststrasse, Heilbronn a. N.

Malton-Tokayer Malton-Sherry
 Deutsche Weine aus deutschem Malz.
Des Malzes Kraft Quillt im Vereim Mit Südwins Geist Im Malton-Wein.

Tagessübersicht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 11. Jan. Wie der „St. An.“ schreibt, hat Sr. Maj. der König die Einführung der von Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 1. Jan. d. J. erlassenen Bestimmungen zur Ergänzung der Einführungs-Ordre zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im preuß. Heere, betr. Einschränkung des Duellwesens im Offiziercorps, beim k. Armeecorps zu befehlen geruht.

— An Stelle des zweiten Hofballen sollen auch dieses Jahr und zwar Ende Januar und im Februar zwei größere Tanzunterhaltungen stattfinden, während für Anfang Mai aus Anlass der Vermählung der Herzogin Ella mit dem Prinzen Albert von Schaumburg, Bruder der Königin, auf der Wilhelmia ein größeres Ballfest stattfinden soll.

Militärisches. Am Montag vormittag von 10 Uhr ab fand in dem Gebäude bei Dilligen-Engenweingen-Pulverbinder Hof eine größere Lebung im Aufklärungsdiens bei Kavallerie zwischen den Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg statt. An derselben waren beteiligt 4 teils durch Flaggen markierte Eskadronen des Drag.Regts. 26, 1 Esc. des Lt.Regts. 10, 4 Flaggen-Inf.Vat., sowie 2 Flaggenbatterien. Die Leitung der Lebung war dem Oberstl. Venzinger, Kommandeur des Lt.Regts. 20, übertragen. Als Zuschauer waren die direkten Vorgesetzten, sowie eine Anzahl höherer Offiziere der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg anwesend.

Stuttgart, 12. Jan. Zum 50jähr. Professorensjubilaum von Geh.-Rat Prof. Dr. Eward Zeller fanden sich heute vormittag in der Wohnung des großen Gelehrten Anordnungen mehrerer wissenschaftlicher Institute zur Beglückwünschung ein. Prof. Dr. v. Sigwart überbrachte die Glückwünsche der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen. Prof. Dr. Ludwig Stein aus Bern überbrachte die Glückwünsche der dortigen Universität, an der Zeller seine akad. Professorenlaufbahn begonnen hat, und eine Adresse der preuß. Akademie der Wissenschaften und eine Adresse der philol. Fakultät der Universität Berlin nebst den Glückwünschen der griechischen Gesellschaft in Berlin. Von der evang.-theolog. Fakultät in Tübingen traf ein Glückwunschtelegramm ein; außerdem brachte ein Glückwunschtelegramm ein von Kultusminister Hoffe und von Unterstaatssekretär Stephan in Berlin und von zahlreichen Gelehrten aus verschiedenen deutschen Hochschulen, dann eine große Menge Glückwunschbriefe von Freunden und Kollegen.

Stuttgart, 11. Jan. Die 400. Wiederkehr des Geburtstags Philipp Melancthon's, geboren in Breiten am 16. Februar 1497, wird, wie im gesamten evangelischen Deutschland, so auch in der evangelischen Landeskirche Württemberg am 16. n. Mts. festlich begangen werden. Die evangelische Oberkirchenbehörde hat laut „S. Mts.“ demgemäß angeordnet: 1. Die kirchliche Feier soll am Sonntag Septuagesimä stattfinden. Der Predigt soll vormittags die Schriftstelle Dan. 12, 3, nachmittags Röm. 1, 16 zu Grund gelegt werden. 2. In der Sonntagskinderlehre ist Melancthon's Leben und Wirken zu behandeln. 3. Am 16. Februar selbst ist in sämtlichen evangelischen Volksschulen unter Wegfall des sonstigen Unterrichts eine Gedächtnisfeier zu veranstalten.

— Anfang dieses Jahres bestiegen drei Mitglieder des Alpenvereins (Stuttgart, Ulm und Gaisheim) unter Führung des in Touristkreisen bekannten Fr. Brugnauer die Nadelgebirge bei Oberdorf. Auf der Höhe bot sich den kühnen Steigern eine entzückende Aussicht, welche nur gegen Nordost durch aufsteigende Nebelmassen ein wenig bekränkt war. Es soll dies bereits die dritte Besteigung des ca. 2600 Meter hohen Berges sein, welche im Laufe des Winters stattfand.

Stuttgart. Im Lauf dieser Woche soll der Prozeß Schläfer in Sachen Kuhnte vor der Strafkammer des Landgerichts beginnen. Es sind 8-10 Tage in Aussicht genommen, da allein etwa 180 Zeugen zu vernehmen und umfangreiche Beweisstücke zu verlesen sein werden.

o **Strafkammer Stuttgart.** Wegen Körperverletzung wurde der 37jähr. verheiratete Tagelöhner Otto Haas von Tübingen, welcher Ende Oktober v. J. nachts spät am Ausgang einer Wirtshaus in der Weberstraße hier ohne jegliche Ursache einen ledigen Dienstknecht von Baakan u durch acht Messerstücke am Arm, an den Beinen und am Kopfe verletzete, so daß er vier Wochen arbeitsunfähig war, unter Ausschluß mitlenderer Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

* **Vacnang, 13. Jan.** Gestern nachmittag schloß sich über einem Manne das Grab, dem des ref. Stadtpflegers Springer von hier, dessen Leichenbegängnis bereites Zeugnis ablegte, in welcher hoher Würdigung der Dahingeshedene bei seinen Mitbürgern stand; nicht ein volles Jahr war ihm bechieden, sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen ein Herzleiden zerlöste die Mäßigkeit des nach als Gemeinderat thätigen Mitbürgers. Die Verdienste in Kommissionen, im Armenwesen und bei der Datschul- und Studienbehörde hob Herr Stefan Klemm in seiner erbedenen Rede an der letzten Ruhestätte hervor; Herr Stadtschultheiß G o f f betonte vor Niederlegung eines Lorbeerkränzes im Namen der bürgerl. Kollegien in nicht minderen Maße die seltene Pflanztreue wie die Charakterfestigkeit und den praktischen, weitgehenden Blick des Dahingeshedenen in warmen Worten. In unserer städtischen Geschichte wird der Name dieses Stadtpflegers unter die besten zählen.

* **Vacnang.** Am letzten Sonntag nachts kurz vor 11 Uhr entlief unter jungen Leuten, die insofern der Streitigkeiten eine hie. Wirtshaus verlassen mußten, auf der Straße eine Kauferei, wobei im Handgemenge Messer und Schlägel die Hauptrolle spielten und verschiedene Verletzungen bei den Beteiligten herbeiführten. Einem der Verwundeten blieb die Klinge von Messer seines Gegners im Kopf stecken, die andern erlitten minder wichtige Stiche und Hiebe auf verschiedene Körperteile. Die Polizei ermittelte die Käufer und brachte dieselben zur Anzeige.

Welzheim, 9. Jan. Die Abordnung des hiesigen Eisenbahnausschusses fand bei allen maßgebenden Persönlichkeiten in Stuttgart ein freundliches Entgegenkommen, was hier als erfreuliches Zeichen der Sympathie unterer Eisenbahnbeamten betrachtet wird. Der Abg. des Bezirks, Gustaf Göttinger hat sich der Abordnung in dankenswerter Weise gewidmet.

o **Ludwigsburg, 12. Jan.** Bei der am letzten Samstag von Sr. Hof. dem Prinzen Weimar auf der oberen Hälfte der Markung K o r n w e l z h e i m abgehaltenen Treibjagd wurden 150 Hosen zur Strecke gebracht, so daß in diesem Jahr auf bejagter Markung 450 Hosen in zwei Treibjagen zur Strecke gekommen sind.

Heilbronn, 12. Jan. Bei einer wegen Bilderei verhafteten Person hat eine vorgenommene Hausdurchsuchung zur Auffindung eines Gewehrs und von Schlingen geführt, welche als Beweismittel eingezogen wurden. — Gestern wurde ein Kaufmann der k. Staatsanwaltschaft vorgeführt, der im Verdacht steht, kürzlich in einem hie. Geschäft 1800 M. gestohlen zu haben, bei dessen Durchsuchung sich eine größere Anzahl der unstatlichen Bildwerke, aber kein Geld vorfand.

* **Aus Wellingen** wird der Schw. Kr. geschrieben: Bei den gegenwärtigen, dem Gewerbe- und Handwerkerstande so ungunstigen Verhältnissen, namentlich bei dem stetigen Niedergang des Gerbereigewerbes wird es mit Befriedigung aufgenommen, daß die Staatsregierung beabsichtigt, eine Fachschule für die Gerberei im Lande zu errichten. Dadurch würde es auch den kleineren und mittleren Betrieben dieses Gewerbes ermöglicht werden, die schnellwärtigen Gerbereiverfahren kennen zu lernen und die chemisch-technischen Fortschritte auf diesem Gebiet erwerben zu können. Es wird gewiß allgemein betrieblig, wenn diese Fachschule in thunsäcker Bälde ins Leben gerufen wird. Da Wellingen in gewisser Beziehung der Mittelpunkt der Kleinbetriebe der Gerberei im Lande ist und die Stadtgemeinde mit der hier bestehenden großen Lothmühlerei bereit wäre, diese Fachschule unter staatlicher Mitwirkung ins Leben zu rufen, auch die dortigen Verhältnisse im allgemeinen für diesen Zweck außerordentlich günstig sind, so hofft man, daß der Stadt Wellingen der Vorzug gegeben werden wird.

* **Stiegen a. d. B.** Der hiesige Gewerbeverein befaßigt sich mit der Errichtung eines Elektrizitätswerks. Schon jetzt ist die Aufstellung einer Reihe von Motoren in sicherer Aussicht.

Haensburg, 11. Jan. Auf dem hie. Güterbahnhof wurden in den letzten Tagen 2 Pakete gewaltsam erbrochen und teilweise ihres Inhalts beraubt. Der Täter ist man bis jetzt nicht habhaft geworden.

Berlin, 12. Jan. Die Presse nimmt an, daß der preukische Nachtragsantrag zu den Ausführungsbestimmungen zum B r e i n g e l e g e s i c h g e g e n d i e N e u o r g a n i s a t i o n d e r P r o d u k t e n d ö r f e n r i c h t i g e n d e F e b r u a r w i r d h i e r e i n e F a h r a d a u s s t e l l u n g v e r a n s t a l t e t.

Deutscher Reichstag, 12. Jan. 2. Beratung des Etats; Kapitel: Reichsanstalt des Innern; H i z e (Str.) erinnert an die Resolutionen des Reichstags über die Arbeitervergesetzgebung und wünscht die Aufhebung der begünstigten Verordnungen und deren Wirkung. Bezüglich der Handwerkerkammern behalte sich seine Partei Initiativvorschlag vor. Staatssek. v. B i l l i n g e r: Eine solche Zusammenstellung sei im Wert.

Er hoffe, daß sie in einigen Tagen oder Wochen veröffentlicht werden könne. Ebenso sei die Reichsverwaltung auf dem Gebiet der Gewerbe-Hygiene nicht müßig gewesen. Auf den verlassenen Gebieten seien gelegentliche Negeungen in Vorbereitung.

* **Maximalarbeitstag und die Bäckergelegen.** Die Bäckerlegen glauben, daß der seit dem 1. Januar 1896 eingeführte Maximalarbeitstag in Gefahr sei; die Thatsache, daß die Bundesregierungen mit Erhebungen über die Wirkung des Maximalarbeitstages beauftragt sind, hat die Bäckerlegen mit großer Freude erfüllt. Sie haben daher beschlossen, alle Mittel in Bewegung zu setzen, damit ihnen der Maximalarbeitstag nicht genommen werde. In erster Linie wollen sie auf dem Kongreß, den sie für den 22. und 23. April nach Gera einberufen haben, gegen alle Versuche, den Maximalarbeitstag zu verstimmen, Protest erheben. Der Kongreß soll weiter die Frage erörtern, wie die Abschaffung von Stoff und Logis bei den Bäckerlegen einer Anzahl großer Städte, welche Einrichtung die Bäckerlegen nicht mehr für zeitgemäß halten, am besten zu erreichen sei.

* **Die Sozialdemokratie in Berlin.** Am Sonntag sind zwanzig Jahre verflossen, daß Berlin das erste Mal Sozialdemokraten in den Reichstag geschickt hat. Am 10. Januar 1877 wurden Fröhlich im vierten Wahlkreis mit 10 769 Stimmen und Halenstever im sechsten Wahlkreis mit 9569 Stimmen zu Abgeordneten gewählt. Leider kann der „Vorwärts“ diesen „Gebentag der Berliner Sozialdemokratie“ nicht mit Unrecht unter freudigen Hinweis auf die seiner gemachten riesigen Fortschritte feiern. Im Jahre 1877 wurden am 10. Januar 31 494 sozialdemokratische Stimmen gezählt und am 15. Juni 1893 — am Tage der letzten Reichstagswahl — fanden sich in den Wahlurnen Reichs 151 122 „rote“ Stimmzettel. Der Fortschritt, der bis 1877 Berlin vollständig als Domäne hatte, befißt jetzt den sechs Berliner Reichstagswahlkreisen nur noch einen; die andern haben die Sozialdemokraten inne.

Breslau, 12. Jan. Eine gestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Fürsten v. S a g e l b e r h a t t e n d e Konferenz, an welcher mehrere Ministerialkommissare teilnahmen, erörterte die Frage der Kontraktarbeiter für die Provinz Schlesien. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, daß ein Versuch mit der Anlegung nicht zu großer Lagerhäuser an geeigneten Orten zu empfehlen sei, nicht aber die Anlegung großer Lagerhäuser an Zentralpunkten.

* **Hannover.** Der Streikstand der Hafenarbeiter ist noch immer unverändert. Die Arbeitgeber sind noch immer der Ansicht, daß der Streik zusammenbrechen werde. Die Streikenden dagegen sind überzeugt, daß sie schließlich ihre Forderung auf Befreiung der Arbeitsverhältnisse durchsetzen werden. Am Dienstag erfolgte die Auszahlung der Unterzählungen in bisheriger Höhe.

Faderborn, 12. Jan. Oberlieutenant Prinz Eugen Litschkeff, hier ein, und dem weiß. Infanterieregiment Nr. 8 das Bild seines Chefs, des Kaisers von Rußland, zu überbringen. Nach der Vorstellung der Offiziere fand eine Frühstückstafel statt. Am Nachmittag wurde das im Speisesaal zu Neuhaus aufgestellte Bild übergeben, worauf darauf ein Festmahl gehalten wurde.

* **Die Feiern** des 400. Geburtstags Philipp Melancthon's wird in ganz Thüringen festlich begangen werden.

Augsburg, 12. Jan. Wie hier verlautet, soll bei der Sparkasse der Gemeinde Altenmünster bei N i d e r a m O b e r b a n e n e i n D e f i z i t i n H ö h e v o n 130 000 M. entdeckt worden sein, welches bis 1894 zurückgekehrt soll. Untersuchung soll eingeleitet sein.

Schweiz.
Zürich, 11. Jan. Der ehemalige Kandidat von Wä d e r (soz.) ist als geistig normal von der Irrenanstalt nach dem Gefängnis zurückgebracht worden und wird sich demnächst wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten haben.

Frankreich.
Paris, 11. Jan. Der Scharfrichter Deibler beabichtigt infolge eines Wohllebens in den Ruhestand zu treten. Sein Sohn, der zum Nachfolger vorgeschlagen ist, hat in dem Sohne eines berühmten Pariser Arztes einen ernstlichen Mitbewerber.

Belgien.
Brüssel, 12. Jan. Dem Soir zufolge ist ein militärischer Sozialistenklub entdeckt worden. 17 Soldaten, darunter Unteroffiziere, seien in die Sache verwickelt.

Großbritannien.
London, 13. Jan. Times meldet aus Lagos: Das erste N i g e r - E x p e d i t i o n s k o r p s, das in F o t o b a j a z u s a m m e n g e s t e l l t i s t, b e s t e h t a u s 500 M a n n.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 8.

Freitag, den 15. Januar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabezeitung: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Arbeitervereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben durch den Briefträger 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnfachmeterverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung, betreffend die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den Erträgen der König Karl-Jubiläumstiftung von 1896/97 können auf den 25. Juni 1897 gemäß § 1, Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Einführung neuer Hausindustrieweise in armen Gemeinden des Landes.
- 2) Reisekosten an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufes zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der bestehenden Handelsbeziehungen an Zentralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere Beiträge zur Beschaffung von Werkzeugen und Maschinen. Die Bewilligung von Beiträgen zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen ist jedoch an die Voraussetzung geknüpft, daß mehrere Gewerbetreibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb längere Jahre, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Beiträge für Hausindustrien, um Reisekosten und um Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes sind spätestens bis zum 15. Februar 1897 bei dem R. Ministerium des Innern schriftlich einzureichen.

Den Gesuchen um Beiträge zur Unterstützung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) ist eine eingehende Darlegung der Verhältnisse der nachliegenden Gemeinde und ihrer Einwohner, sowie des Industriebereichs, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird, dem Gesuchen um Reisekosten (oben Ziff. 2) eine Nachweisung des Bildungsganges, der damaligen Stellung und des Alters des Bewerbers unter Anschluß von dem bezeichneten Zweck unter Anschluß der Pläne der Anlage beizugeben.

Die Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis und gemeindeamtliches Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienstort des Bewerbers gelegen ist, ebenfalls spätestens bis zum 15. Februar 1897 schriftlich einzureichen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach nur solche Arbeiter und Bedienstete Aussicht auf Verleihung haben, welche in einem und demselben gewerblichen Betrieb mindestens vierzig, oder in einem und demselben landwirtschaftlichen Betrieb mindestens dreißig Jahre lang thätig gewesen sind.

Stuttgart, den 8. Januar 1897.
Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung.
Staatsminister des Innern: v. Bischof.

Die Standesämter

werden unter Bezugnahme auf die Minist.-Verfügung vom 27. Mai 1895, Minist.-Amtsblatt S. 217 aufgeföhrt, die gemäß § 46 Ziff. 7) der Wehrordnung zu fertigenden Auszüge, enthaltend die Sterbefälle der nicht im Gemeindebezirk gebürtigen männlichen Personen im Alter bis zu 25 Jahren vom Kalenderjahr 1896 (Formular Anlage B und B. 1, Minist.-Amtsbl. S. 222 und 223) alsbald hieher vorzulegen. Die erforderlichen Formulare sind durch das Oberamt zu beziehen.

Den 14. Jan. 1897. R. Oberamt, Kälber.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die vorgeschriebenen Anzeigen über die Neuwahlen der Bürgerausschüsse — soweit dies bis jetzt nicht geschehen ist — in Zeitfröge hieher zu erstatten.

Backnang, den 14. Jan. 1897. R. Oberamt, Kälber.

Bekanntmachung

betr. die Zusammenetzung des Schiedsgerichts für die gemeinsame Regiebaunfallversicherung der Amtskörperschaft und der Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 3. Dezember v. J., Murrthalbote Nr. 190, wird die auf 1. Januar 1897 erfolgte Zusammenetzung des Schiedsgerichts für die gemeinsame Regiebaunfallversicherung der Amtskörperschaft und der Gemeinden des Bezirks mit folgendem zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Vorsitzender: Regierungspräsident von Nördert in Ludwigsburg;
Beisitzer: A. Von der Ausführungsbehörde ernannt:

- 1) Stadthalter Friedrich in Backnang,
 dessen erster Stellvertreter: Schultheiß Wegger in Strümpfelbach, dessen zweiter Stellvertreter: Schultheiß Epple in Reichenberg,
 dessen erster Stellvertreter: Stadtkammermeister Gies in Murrhardt,
 dessen erster Stellvertreter: Schultheiß Stoll in Grab, dessen zweiter Stellvertreter: Schultheiß Schindler in Altbütte.
- 2) Von den Arbeitervertretern gewählt:

- 1) Friedrich Kühle, städtischer Vorarbeiter in Backnang,
 dessen erster Stellvertreter: Johann Gottfried Schoch, Straßenwärter in Unterweibach, dessen zweiter Stellvertreter: Stefan Figenmair, Straßenwärter in Backnang.
- 2) Heinrich Laibig, Straßenwärter in Murrhardt,
 dessen erster Stellvertreter: Friedrich Seyfert, Straßenwärter in Jure, dessen zweiter Stellvertreter: Gottlob Sammet, Straßenwärter in Altbütte.

Backnang, 14. Jan. 1897. R. Oberamt, Kälber.

Maul- und Klauenfende.

In Dauernberg, Obe. Reichenberg, ist die Maul- und Klauenfende wieder erloschen.

Backnang, 13. Jan. 1897. R. Oberamt, Frommheld, Amtm.

Maul- und Klauenfende.

In Cottenweiler ist die Maul- und Klauenfende wieder erloschen.

Backnang, 14. Jan. 1897. R. Oberamt, Frommheld, Amtm.

Viehmarkt-Verbot.

Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenfende im Bezirk ist die Abhaltung des auf Dienstag den 19. d. Mts. fallenden Rindviehmarktes in Backnang verboten worden.

Backnang, 13. Jan. 1897. R. Oberamt, Frommheld, Amtm.

R. Forstamt Hall.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Revier Gschwend:
Am Donnerstag den 28. Januar, vormittags 10 Uhr im Döfeln in Gschwend aus den Staatswaldungen Windbad Abt. Schelmwald und Kellersreute (Durchforstungen); Rothaarwald Abt. Amelengören; Kirchberg Abt. Sandgören, mit u. mittel. Kirchberg (hier 380 Fm. I. Cl.); Dammerwald, Wenzles (65% Fichten), Gersberg Abt. Hengstberg und Rotholz (Durchforstungen), Kronwald, Heidenbüß (Schlag), Kronreute (Durchforstung); Woggenwald Abt. Mühlhalde (220 Fm. I. Cl.); Mühlhalden I.: 2425 St. Langholz mit 1061 Fm. I. Cl., 790 Fm. II., 818 Fm. III. — V. Cl.; 877 St. Siegholz mit 211 Fm. I. bis III. Cl.; 12 St. Eichen und Buchen mit 4 Fm.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Januar, vormittags 10 Uhr im Böwen zu Prevors aus den Staatswaldungen Zerbeberg, Spitalwald und Felsbüß: Stammholz: 1 Eiche mit 0,6 Fm., 10 Erlen mit 1,7 Fm., 2 Eichen, 1 Kirschbaum; Nadelholz: 83 St. IV. Kl. und 95 St. V. Kl. mit 42 Fm.; Stangen: 2 Ahorn; Nadelholz: 62 St. Baumtangen I. bis III. Kl., 17 Fageltangen; ferner 14 Eichen, 3 Buchene, 3 Birken, 4 Erlen, 92 Nadelholz-Brügel, 15 Rauhholz, 20 Nadelholz-Abbruch. Restig: 8000 gemästete Wägen umgebenen in 36 Wägen.

Rollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Ströck.

26 Offizieren und 900 Trägern und verfügt über 6 Maxim- und 2 Feldgeschützen. Der Abmarsch gegen die Streitkräfte der Feinde in Kaba, westlich von Wida, ist wahrscheinlich bereits am 6. ds. erfolgt. Eine Flottille mit Geschützen verließ den Dampfer auf dem Niger Kreuzen, um dem Feind den Rückzug in seine Hauptstadt Wida abzuschneiden. Sir Georges Goldie-Lanmann, Gouverneur der kgl. Nigergesellschaft begleitet den Zug. Nach Angaben der Times soll die Stärke des in Kaba stehenden Feindes 20000 Mann zu Fuß und 2000 Reiter betragen, die sämtlich Unteroffizieren des Emirs von Kape sind.

Berschiedenes.

* Schicksale einer Neujahrswunschkarte. Gegen Ende des letzten Jahres machte ein neuvermähltes Ehepaar seine Hochzeitreise nach Paris. Angesichts des Jahreswechsels gedachten die Weiden an der Seine ihren Lieben im schwäbischen Heimatland und sandten ihnen Neujahrswunschkarten. Sie schickten eine solche auch einem Onkel E. in Münster, O.A. Gannstatt: Es wünscht das junge Ehepaar Dem lieben Onkel ein gutes Jahr.

Nun sind bekanntlich die Franzosen mit der Geographie auf etwas gespanntem Fuß. Obwohl die Karte ausdrücklich „Münster, O.A. Gannstatt in Württemberg“ adressiert war, kam sie nach Münster im Elb. Dort fand sie wirklich einen, der den gleichen Namen hatte mit dem Onkel E. in Münster, O.A. Gannstatt. Der Mann hat offenbar ein gutes weites Herz; denn es war ihm nicht möglich, die Karte der Post zurückzugeben, ohne obige Neujahrspoesie also fortzuliegen:

Ein Namensbruder im Münsterthal
Wünscht es dem Onkel noch einmal.
Daß nun die Karte, statt dem Onkel am Neckar zuzuwandern, nach Münster in Westfalen kam, begreifen wir schon noch; daß sie aber von da nach Münster gelangt wurde, könnten wir nicht glauben, wenn nicht der Stempel es deutlich und klar auswies. Nun an der Klar waren sie so hell und golden die Karte fort auf die Route nach Gannstatt. Von hier fand sie auch mit dem Boten den Weg hinaus nach Münster. Ihre Postie aber traf daselbst in einem Herzen verwandte Seiten. Ob sie an den Adressaten abgegeben wurde, schloß nach dem Schw. M. irgend jemand obige Dichtung mit den Worten:
Den redeten Onkel hat sie nun;
Nest darf die arme Karte ruhn!

* In Kiel brach in der Eisenbahnstation der Fahrstuhl und törete den herunterfallenden Bauereibewerber Weglehner.

* Erdsturz. Die Eisenbahn Mailand-Ventimiglia ist infolge zahlreicher Erdstürze in der Provinz Alessandria, sowohl über Genua als über Savona unterbrochen. Bei Nervi stürzte ungefähr ein Quadratmeter Weinberge des besten Auskastens ab, so daß der Lauf des Flusses Croso unterbrochen ist und ein neuer See sich bildet.

* In Nordamerika haben die Frauen, um Geld für wohltätige Zwecke aufzubringen, ein eigenartiges Mittel erfunden. Die zu diesem Zweck vereinigten Damen der Stadt übernehmen an einem bestimmten Tage als Konduktoren die Begleitung der Straßenbahnwagen und sammeln das Fahrgeld von den Reisenden ein. Von der Tagesernte giebt dann die Straßenbahngesellschaft einen gewissen Anteil für den wohltätigen Zweck her. Auf diese Weise überwiegen in einem Fall eine Straßenbahngesellschaft den dritten Teil der Einnahmen jenes Tages, die von

den Damen der Stadt als Konduktoren gesammelt waren, dem wohltätigen Zweck. Um der guten Sache förderlich zu sein, fahren natürlich an einem solchen Tage viele Leute auf der Straßenbahn, die es sonst für unter ihrer Würde gehalten hätten, und lassen es auch nicht mit einem bloßen Nickel als Fahrgeld verwenden. Die schlaue Straßenbahngesellschaft erntet lebhaft Anerkennung für ihre Opferwilligkeit, und die unternehmenden Damen sind stolz auf ihren Erfolg.

* Französisches Spielzeug. Die Pariser Spielereien haben ehemals viel Big gezeigt und erziehen als eine Verköperung des neuen Volksthumors, der über die Boulevards von Paris ausgebreitet ist. Seit einigen Jahren sind die geistreichen Spielereien der Camelots seltener geworden, und heute ist in der ganzen riesigen Masse von Spielerei-Artikeln kein geistreicher Gebante, keine satirische Darstellung, kein sprivolles Ereignis, keine feine Ironie zu entdecken. Die Politik hat den Big geübt. Man muß die Kinder an die russische Allianz gewöhnen und ihre Begeisterung dafür frühzeitig erwecken. Alle Spielzeuge sind russisch. Der Jar in allen Größen und allen Uniformen, die Jarin als Puppe, der russische Land- und Marineoffizier — das wird auf den Boulevards verkauft. Oder der Einzug des Jaren mit der Spahis-Genossin, den Turcos, den russischen Pferden, den prachtvollen Carossen! Man sieht russische Troikas — pneumatisch, elektrisch oder mit Uhrwerk getrieben, tanzende Wären mit einem Mechanismus, der den Solaten bewegt, der das Tier vorführt. Dabei fehlen auch Verbrüderungssymbole nicht. Die französische Marianne, die physische Mühe tragend, wird in unnatürliche, aber zeitgemäße Verbindung mit dem russischen Garbden gebracht, der ihr den Hof macht. Trotz des Mangels an Humor finden diese politischen Gewerbepröfekte harten Absatz. Man sah auch heute viele Weihnachtsbäume auf den Boulevards; in zahlreichen Familien näbert man sich der germanischen Sitte, den Baum für die ersten Kinder, anzugründen, während im Allgemeinen in Paris erst der Neujahrstag als der Tag der Bekehrung gilt und das lichtenende Christkind seine Wäse in der französischen Kinderwelt spielt. Deho bemerkenswert ist es, schreibt die „N. Fr. Pr.“, daß öffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten den Weihnachtsabend für die Bekehrung zu beginnen anfangen. — Noch eine kleine Anekdote! Herr Felix Faure machte am 30. Dezember nachmittags einen Rundgang über die großen Boulevards, begleitet von dem General Tourneur, um sich die Jahrmärktehuden anzusehen. In der Nähe der Oper rief ein Camelot ein neues Spielzeug: „Die Neujahrsgeschenke des Präsidenten“, aus, eine Drehscheibe mit sechs verschiedenen Physiognomien des Präsidenten gegenüber den Herren Méline, Bourgeois, Rodroy u. i. w. Herr Faure machte rasch Kehrt, wurde aber von dem Camelot erkannt, der den Stößelknopf vernachlässigt hätte: hätte ich gewußt, daß es Faure ist, so hätte ich ihm mein Spielzeug umsonst angeboten. Zwanzig Sous hätte er mir doch dafür gegeben.“ Herr Faure war aber schon weit.

der Pfalz 10 Wagen. Ein Versuch von inländischem Obit in Wagenladungen fand wie in den Vorjahren nicht statt. Von den eingelaufenen Wagen fallen auf Stuttgart Nordbahnhof 468, Reutlingen 289, Göttingen 271, Göttingen 153, Eibingen 127, Ulm 104. Weiter 47 Stationen hatten einen Empfang zwischen 100 und 10 Wagen und 126 einen solchen von 10 Wagen und weniger. Außerdem wurden im Laufe des Jahres 1896 von zur Mostbereitung dienenden getrockneten Weinbeeren (Nöfchen, Ströhchen, Zibeben) 8181980 kg (= 818 Wagenladungen à 10000 kg) in der Hauptsache von Mannheim und Trier aus auf württ. Stationen eingeföhrt. Mehr als zwei Drittel fielen auf die Stationen Stuttgart, Ulm u. Heilbronn.

Ellwangen, 11. Jan. Pferdemarkt. Die Zufuhr war wegen des Glattwieses und des Ausfalles von Fohlen eine geringere als sonst und betrug 466 Pferde, 196 Fohlen, zum 662 Stück. Der Handel war im Allgemeinen sehr flau. Schöne rostige 1/2-jährige Fohlen fehlten fast ganz, schwere fastflüchtige haben Liebhaber zu 450—570 M.; die geringeren wurden von 240 M. an verkauft. Gebräute Arbeitspferde waren schwer an den Mann zu bringen. Die Händler hatten Notthaler und Normänner zugeführt und machten wie immer gute Geschäfte.

Gestorben.

In Stuttgart: G. F. Schöfelle, Architekt. E. Stroch, Kanzleirats Tochter. M. Mayer, f. Delesonmeyerwalter's Tochter. Anale Scholl, Langenbrüchler's Tochter. Friedric Höfeler, geb. Schnell. Fr. Fischer, geb. Aug. — Rudolf Draug, Weingärtner, Heilbronn. Fr. Sackmer, Apstwert, Pforzheim. R. Hiller, geb. Wammel, Wagner. J. D. Wühlich, Bäckereimeister, Freudenstadt. Emilie Sommer, Heilbronn. Kath. Kirz, geb. Marquardt, Gahlenberg.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 13. Jan. Der heutige Krämermarkt bot, da der Viehmarkt wegen der z. J. hier herrschenden Maul- und Klauenfende verboten war, ein recht bescheidenes Bild, gegenüber der Lebhaftigkeit, die sich sonst auf den Krämermärkten entwickelte. Wohl war ein Teil der gewohnten Verkäufer auf dem Platze, aber die Käufer hatten sich allzuprüchtig eingestellt.

Berlin, 13. Jan. Die „Post, Ztg.“ meldet: Die nach Ostasien gehende kaufmännische Expedition wird bereits mit dem nächsten in Bremen abgehenden Bloßdampfer abreißen. — Das „Kleine Journal“ meldet aus Brüssel: Die Schloßstraße in Guesbeck, welche zahlreiche wertvolle Schätze birgt, wurde ausgegraben.

Wien, 13. Jan. Ein fankonal-bermüthiges Defekt betr. die Eisenbahnkonvention bestätigt den früher für den Simplicianertheil bewilligten Beitrag von einer Million und gestattet unter der damals beschlossenen Voraussetzung die Erhebung des Betrags.

Paris, 13. Jan. Wie der Agence Havas aus Vretoria gemeldet wird, sei es nicht zutreffend, daß die Regierung von Transvaal infolge des Jambon'schen Einfalles feindliche Absichten gegen die Ausländer hege. Die Aeußerungen eines Theils der ausländischen Presse hierüber seien unbegründet. Man sei der Ansicht, daß die letzten gesetzgeberischen und Verwaltungsmassregeln viele Ausführungen der Presse nicht rechtfertigen.

Nachschrift.

Backnang, 13. Jan. Der auf Dienstag den 19. d. M. fallende Viehmarkt ist im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenfende verboten worden.

„Sör.“ sprach der Freund, nachdem er ihm ernst in die Augen gesehen, „i komm' vom Förstler brunt'n, dem hab' i di vorg'schlag'n, daß er die als Forstlich'büß' nach der Faltepp empfiehlt, wo sie gern'n braven, anständigen Bauernlohn zum Forstlich'büß' möchten. Kannst morgen hin, wenn du willst. Mach's kurz um sag's dem Alten; ihm wird's schon load thun mit der Zeit.“

„I dank' dir vielmals, Reng, — wer weiß, umia Herrgott hat di vielleicht u mir g'schick't in dieser Stund'“. Wenn's so weit kimm't, dann thut ich's halt. Wann gehst wieder nach Kreuz?“

„Mehermorgen in der Früh. Aber i seh' di noch bevor i geh'; bis dahin weißt, was du zu thun hast. Und nun b'hüt die Gott!“

„Immer langsamer schritt Leonhard weiter, je näher er dem Hofe kam. Fann trat er still ein, ging in die Ställe, sah nach dem Vieh, das ihm zutraulich entgegenbrummte, dann durch den Garten, endlich betrat er die Wofstube. Sein Vater lag bereits dort; es war Mittag geworden; der Tisch war gedeckt, Anrecht und Magd traten ein und verhielten das Alleinsein. Das einfache Mahl wurde schweigend eingenommen, das gewohnte Gebet gesprochen, dann entfernten sich die alten Diensthöten wieder; Vater und Sohn waren allein. Leonhard wachte, daß er einer letzten Erklärung nicht mehr ausweichen konnte und blieb daher mit stummer Ergebung noch eine Weile sitzen. Der Alte muß ihm von der Seite, als aber Leonhard, dem dies Schweigen unerträglich wurde, aufstand, um auch zu gehen, schlug der Alte mit der Faust auf den Tisch.“

„Da bleib'n!“ rief er barisch. „Fragest wohl gar nit mehr nach dein' Vater, ihst was er nit will? Son bi g'sehn auf'm Frießhof, wieß di vor aller Welt zu der Dien' g'halt'n host, von der i nit wisse willst!“

die Erinnerung an den Vater wieder auf sein Gemüt. Jetzt standen ihm böse Stunden bevor. Da er ihm nicht begreifen mochte, schritt er an den herzoglichen Gärten vorbei und den Pfad hinauf nach dem Lärchenwalde. Zwischen dem buntgefärbten Laub, das die reizenden Wäsen an der Landstraße umgab, leuchtete im abendlichen Herbstsonnenlicht das purpurne Gerant des wilden Weines an den Mauern und Beranden. Hier oben unter dem dunkelgrünen Tannen war keine Veränderung bemerkbar; stolz ragten sie empör; ihre Wurzeln durchzogen oft wie ein Netz den Boden; ihr würziger Hauch war durch die letzten feuchten Tage nur noch kräftiger geworden.

Eine Weile rastete der junge Mann, dann stieg er durch dichteren Hochwald empor zu der freien Höhe, in deren Mitte der große Parapluß (der große Schirm) mit seinem weiten runden Felddach ein geschütztes Plätzchen mit herrlicher Aussicht auf das Süden des Sees, Egeren, Mottach und die höchsten Berge bietet. Von dort aus wandte er sich immer durch Hochwald einem großen Einödhofe in herrlicher Lage zu, von wo ihn Fußpfade auf den Heimgweg führten. Da löste ihm der Klang einer Männerstimme entgegen. Er schaute auf und sah seinen Freund Lenz von Orie her heraufkommen. Als der junge Jäger ihn erblickte schwieg er plötzlich, als obne er die Stimmung des anderen. Teilnehmend schritt Lenz ihm entgegen und schlug ihm auf die Schulter.

„Schau, Lennert, i hab di heut schon von weitem g'sehn beim Frießhof, wieß schon, daß das Miedel sein' Mutter verloren hat, und daß es dir nah g'gangen is. Hab' auch dein' Vater g'sehn, wie er nad bei der Frießhofthür stand'n is und zug'schaut hat. Da wird's wohl heit' 'sö Wetter geben auf dein Hof!“

Leonhard nidte traurig zu diesen Worten, dann sagte er: „Galt's d'ratten, Lenz, aber jetzt kann i nimmermehr zurück, und wenn i glei fort müß' von Haus und Hof.“

Das Miedel vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von M. Grundigkriterl. (Fortsetzung.)

Während die beiden jungen Menschen so leise mit einander sprachen, stand in der offenen Kirchhofstür ein großer, alter Mann, der mit finstern Blick auf die Gruppe sah. Er ließ den beiden Knoten auf die Erde und murmelte: „Verwacht! Also offen vor aller Welt hält er zu ihr! Aber er soll sich irren! Noch leb' i und werd ihm heut zeigen, daß die G'schicht aus sein' muß. I will's nit, und dabei bleib' ich!“

Der Alte stand noch im Schatten der Bäume, als der Heißliche mit den übrigen und auch Miedel den Friedhof langsam verließen. Wie schlingend leate Leonhard den Arm um sie, indem er sie die Treppen hinauf führte, da legte sein Blick dem des Vaters, der drehend heisere hand. Der junge Mann erblachte, aber klar und ist hand es jetzt in ihm: „Nun kann ich nimmermehr von ihr lassen, aber zwischen mir und dem Vater: W's aus.“

Er begleitete das junge Mädchen bis an den Galt's Hof „zu Böh“, wo das „Leidenmahl“ bestellt war für die nächsten Verwandten und Freunde der Verstorbenen.

„Gib mit mit eini, Leonhard“, bat Miedel, „ihu's mit von wegen dein'm Vater.“

„Wegen kommt das Miedel wieder zu mir, ihrer Mutterwetter, ins Alpenthal, allein kann's doch nit leben. Zu mir aber darst kommen, Leonhard, i woz's is, daß du a braver Bua bist.“

Ein Geßelk warmer Freude durchsuchte den jungen Mann bei dem Gedanken, daß das Mädchen dann wieder in seiner Nähe ist, aber mit sämmerer Trude legte sich

Verantwortl. redaktionell und drucktechnisch Hr. E. T. in Backnang.